

236

E 2300 Washington, Archiv-Nr. 25

Der schweizerische Gesandte in Washington, L. Vogel, an den Vorsteher des Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartementes, A. Deucher

PB

Washington, 19. Dez. 1908

[...]¹

Für die schweizerische Einfuhr stehen die Aussichten nicht besonders günstig. Die Seidenimporteure werden es vielleicht durchsetzen, dass ein Gewichtszoll an Stelle des Wertzolles tritt. Aber die Uhren, die Stickerei, die Käse müssen froh sein, wenn es bei den alten Zöllen verbleibt.

Die Stellung der Gesandtschaft ist eine gegebene. Die grösste Reserve ist am Platze. Jeder Schein eines Versuches massgebende Persönlichkeiten beeinflussen zu wollen, wäre verderblich, und würde geradezu entgegengesetzte Folgen haben. Man ist hier ganz besonders empfindlich gegen die Einmischung Fremder in sogenannte innere Angelegenheiten. In meinem ziemlich regen Verkehr mit Kongressleuten und Senatoren enthalte ich mich streng jeder Bemerkung über den Tarif, selbst wenn sie davon anfangen. Höchstens gestatte ich mir bei besonders guten Bekannten einige allgemeine Fragen.

Die Tätigkeit der Gesandtschaft wird erst beginnen können wenn einmal der Zolltarif feststeht, was nicht vor Mitte Juni zu erwarten ist. Dann wird es sich darum handeln, der Schweiz alle Vorteile zu sichern, die irgend ein anderes Land geniesst. Die jetzigen Beamten des Staatsdepartementes sind alle von dem Bewusstsein durchdrungen, dass die Schweiz den Vereinigten Staaten das grösste Entgegenkommen bewiesen hat, und dass sie daher besondere Berücksichtigung verdient. Aber mit dem neuen Regime werden neue Männer einziehen, die nichts von früheren Begebnissen wissen, und man wird sie nicht oft genug an den Beschluss des Bundesrates vom 30. Juni 1905² erinnern können.

1. Allgemeine Ausführungen über den neuen Zolltarif.

2. Nr. 81.

